

die Bauern in diesem Gebiet in den folgenden Fragen betreut, berät und ausbildet:

- Landwirtschaft: neue, produktivere Techniken des landwirtschaftlichen Anbaus lernen und zugleich die Zerstörung der Wälder, vor allem des Urwaldes, begrenzen; vielleicht eher Gartenbau als extensive Landwirtschaft
- Vieh- und Fischzucht: die Bauern lernen, wie man Vieh- und Fischzucht besser betreibt, um ihren Lebensstandard zu verbessern
- Menschliche Gesundheit: die Bauern werden über alles informiert, was sie brauchen, um sich vor Krankheiten zu schützen und das Team versucht, in Notfällen sofort auszuhelfen
- Kommunikation, Gesprächsbereitschaft, Friedensarbeit: Feindschaften werden bekämpft, das friedliche Zusammenleben gefördert, um die Konflikte zu lindern, eventuell ganz zu vermeiden.

Das **mobile** Team besteht aus

- Einem Fachmann für Landwirtschaft
- Einem Fachmann für Vieh- und Fischzucht
- Einem Fachmann für Gesundheit – Arzt oder Krankenpfleger
- Einem Mitglied der Pfarrei, das sich um die rechtlichen Belange und den Frieden kümmert, das sich auch mit Schlichtung gut auskennt.

Ausstattung des Teams

Das Team wird mobil sein, um alle Dörfer relativ schnell zu erreichen, wenn es nötig sein sollte. Dazu braucht man zwei Motorräder. Man benötigt eine Grundausrüstung, um landwirtschaftliche Fragen und Fragen der Viehzucht und Fischerei zu erklären, eventuell elektrische Geräte, die dann auch einen kleinen Generator vor Ort erforderlich machen. Der Krankenpfleger braucht eine medizinische Grundausrüstung für Notfälle aller Art. Schließlich muss für Benzin und Reparaturen an den Motorrädern und der Ausstattung gesorgt sein.

Ergebnisse in 2019

Das mobile Team wurde gegründet, die Fachleute gefunden, vor allem der Experte für die Landwirtschaft. Und das erste sehr erfreuliche Ergebnis: es hat in 2019 keine Todesfälle und Brände in den Dörfern gegeben.

Einige Bauern haben schon zwei statt nur einer Ernte eingefahren, indem eine bessere Fruchtfolge eingesetzt wurde. Die Frauen bauen Kleintierhaltung auf, die Männer zusätzlich Fischzucht. Natürlich fordert solch ein Projekt den langen Atem. Abbé Victor hat eine sehr saubere Abrechnung der Kosten für das erste Jahr vorgelegt. Die Abrechnung hat auch Misereor erhalten. Sie wurde als äußerst genau und gut nachvollziehbar bezeichnet.

Pater Victor hat für das Projekt eine Laufzeit von drei Jahren vorgesehen.

**Aufgaben und Ziele des Projektes Entwicklungs- und Friedensarbeit in Ndjeka, Kasai, Kongo**  
**Friedliches Zusammenleben der Dörfer in der Gemeinde Ndjeka und darüber hinaus im Bezirk Katako-Kombe**

Dies soll geschehen durch ein mobiles Team, das die Bauern berät und ausbildet:

- landwirtschaftliche Kenntnisse über eine gesunde und vielseitige Ernährung
- die geeignetsten Anbaumethoden
- biologische Düngung und Schädlingsbekämpfung
- sinnvolle Nutzung von Regenwasser
- Verbesserung der Ernährung durch Tierhaltung
- Verständnis für Eigentumsfragen an Grund und Boden
- Bereitschaft, mit anderen Dörfern und Familien über die Bodennutzung zu sprechen und sich zu einigen
- Zusammenarbeit und Austausch in den Bauernfamilien und Dörfern
- juristische Beratung zum Schutz von Eigentum und gegen Gewaltexzesse

Daueraufträge und Spenden mit Bestätigung für das Finanzamt: „**Entwicklungs- und Friedensarbeit in Ndjeka, Kasai, Kongo**“, bei der Sparkasse Siegen IBAN: DE26 4605 0001 0000 0145 71.

**Herzlichen Dank**

Für Fragen zum Projekt: Eine-Welt Kreis, Tel. 0271/7 62 77

## Hilfe für das Projekt

### Entwicklungs- und Friedensarbeit in Ndjeka, Kasai, Kongo



**Abbé Victor Lotola**

Weiterleitung über Misereor

Im Jahr 2018 und 2019 wurden dem Projekt jeweils 15.000 € zum Start zur Verfügung gestellt.

Stand: Januar 2020

## Kurzdarstellung des Projektes

### **Entwicklungs- und Friedensarbeit in Ndjeka**

im Pastoralverbund Hüttental-Freudenberg zusammen mit Namen Jesu in Dreis-Tiefenbach

Pater Victor im Kongo, mit dem wir schon lange zusammenarbeiten, hat Sorgen! Große Sorgen!

Als er im September 2017 den Pastoralverbund besuchte, war kein Bauprojekt als erste Priorität in der Diskussion. Es ging vielmehr um die Lebensrealität der Menschen in seiner Gemeinde Ndjeka und den angrenzenden Gemeinden. Die Bevölkerung wächst rasant. Die Menschen brauchen Nahrung, Wohn- und Lebensraum. Der Grund und Boden für das Wohnen und die Landwirtschaft wird aber nicht größer, sondern kann bei Bevölkerungswachstum nur knapper werden. Die landwirtschaftliche Produktion wächst nicht in dem Maße wie die Bevölkerung zunimmt. Zu dieser Problematik kommt das Flüchtlingsproblem im Kongo. Die Menschen fliehen aus dem Nordosten, wo Krieg herrscht. Sie strömen als Binnenflüchtlinge ins Landesinnere. Dort gibt es keine Arbeit, außer man betreibt Landwirtschaft. Und nur das können die geflüchteten Menschen. Aber Felder gibt es nicht im Überfluss, also wird der Urwald gerodet und man beansprucht das Recht auf diese neuen Flächen. Das führt zu Spannungen und zu Schwierigkeiten, die sich in Gewaltexzessen Bahn brechen. Es geht um die Nutzung von Feldern und Wäldern in der Gemeinde Ndjeka und den angrenzenden Gebieten. Das ist eine savannenartige Region, nicht trocken, aber auch nicht besonders fruchtbar. Die Spannungen haben sich vom Osten des Distrikt Katako-Kombe ausgehend bis in die Gemeinde Ndjeka ausgeweitet.

Die betroffene Bevölkerung: das sind die Menschen, die im Distrikt Katako-Kombe, zu dem die Pfarrei von Abbé Victor Ndjeka gehört. Die besondere Situation in diesen Gebieten ist dadurch gekennzeichnet, dass es nachbarschaftliche Dörfer gibt, deren Felder und Wälder sich gegenseitig überlagern. Die Menschen in diesen Bezirken gehören unterschiedlichen Volksgruppen an. Sie leben leider schon seit langem nicht friedlich, sondern in Spannung miteinander.

Diese Bezirke und die Dörfer haben keine festgelegten Grenzen wie das bei anderen Bezirken üblich

ist. Sie sind geographisch nicht getrennt. Es gibt auf dem Land kaum nirgendwo katastermäßig festgelegte Eigentumsrechte. Wir mussten das selbst feststellen, als wir bei der Grundschule in Ifuta die Rechte auf Grund und Boden durch ausdrückliche Eintragungen gesichert haben wollten. Hier das Beispiel, das wir selbst durch-gestanden habe: Das Dorf Ifuta will, dass die örtliche Pfarrei mit Hilfe einer europäischen Unterstützung (hier durch Missio und die Stern-singer zusammen mit dem PV Hüttental-Freudenberg) eine Grundschule baut und für die Verbesserung des Bildungswesens sorgt. Alle sind von der Idee begeistert. Natürlich auch die Dorf-chefs. Sie gehen mit Abbé Victor ins Gelände und stecken ein entsprechende Fläche ab (1 x 2 km !!). Das ist gar kein Problem. Denn alle sind einverstanden, alle wollen dieses Ergebnis: die Kirche, das Bistum Tshumbe, soll der Eigentümer dieses Geländes sein und dort bauen. Aber nun muss man Landvermesser aus der fernen Bezirksstadt Lodja herbeiholen; sie brauchen viele Stunden Fahrt durch eine Gegend, die keine festen Straßen hat; sie müssen für die Tage ihrer Arbeit und Dokumentation vor Ort in Hütten untergebracht und gepflegt werden. Sie müssen dann in der Bezirksstadt die Zeichnungen und Papiere erstellen, von den Behörden unterschreiben lassen und nach langer Zeit und großem finanziellen Aufwand hat Abbé Victor für den Bischof die Eigentumspapiere in den Händen. Natürlich haben wir für die Grundschule in Ifuta dieses lange Verfahren finanziert – sonst hätten wir die Grundschule gar nicht gebaut!

Für die Felder und Wälder der Bauern gibt es aber dieses Verfahren nicht. Man beruft sich auf Wohnheitsrechte und oft werden diese dann mit Gewalt „umgebogen“. Der Stärkere setzt sich durch. Das bedeutet Konflikte, oft Gewalttaten – auch den Verlust von Leib und Leben.

Das Land Kasai mit dem Bezirk Katako-Kombe und das Bistum Tshumbe insbesondere durch-laufen eine schwierige Situation mit folgenden Konsequenzen: immer wiederkehrende Gewalt-taten innerhalb der Dörfer und zwischen ihnen, dies gilt besonders für den Distrikt Katako-Kombe, in dem die Pfarrei Ndjeka von Abbé Victor liegt.

Die Gründe sind vielfältig:

- Dauernde Streitigkeiten über die Grenzen der Wälder und Felder. Die Bevölkerung wächst laufend; die Felder und Wälder, die zur Verfügung stehen, sind begrenzt, reichen nicht aus; sie sind weit von den Dörfern entfernt. Das ist oft der Grund für Gewalttaten mit Morden und bösartiger Zerstörung von Hab und Gut. Häuser, ganze Dörfer werden niedergebrannt.
- Wegen der ideologischen Arbeit der Politiker, die nur Zwietracht schüren, gibt es schon seit 10 Jahren kein friedliches Zusammenleben von Einheimischen und der Bevölkerung, die aus den Nachbargebieten einströmt. Die einst stabile Region Kasai erlebt eine Welle der Gewalt; Binnenflüchtlinge sind auch beteiligt. Im Kongo gibt es laut UNO 3,7 Mio. Binnenflüchtlinge!
- Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen macht sie zu einfachen Opfern der Politiker, die sie manipulieren. Dadurch sind sie zu jeder Schandtat bereit (Häuser niederbrennen, Menschen ermorden, Zerstörung von Hab und Gut)
- Die immer weiter wachsende Armut liefert die Menschen aus an die ideologisch agitierenden Politiker und andere kriminelle Menschen.

Vor zwei Jahren hat diese Entwicklung - vom Norden des Bezirks Katako-Kombe ausgehend - auch die Pfarrei Ndjeka erfasst. Abbé Victor hatte gehofft, dass er als Geistlicher und als anerkannte öffentliche Person in diesen Fragen vermitteln und schlichten könnte. Das ist nur sehr schwer zu erreichen.

Jetzt hat er zusammen mit Beratern aus dem Bistum eine Strategie entwickelt, um die Gewalt zu lindern.

Die Mehrheit der betroffenen Bevölkerung sind Bauern. Es wird ein Projekt entwickelt, das wirksam an der Basis der Lebenswirklichkeit der Bauern und der Menschen angreift.

Um dies zu erreichen, wird **ein mobiles Team** gebildet, das aus vier Personen besteht und das